

Schlummernde Grenzland-Geschichte erwachte in einem farbenprächtigen Festzug vor Tausenden von Gästen zu neuem Leben

Grenzstadt war gestern ein riesiges Menschenmeer / Viel Prominenz anwesend / Großer Applaus für Festspiel und -zug

zp/wd. Furth i. Wald. Die turbulentesten zehn Tage und Nächte dieses Jahres sind angebrochen. Furth, die kleine Stadt an der Grenze, ist nicht wiederzuerkennen. Endlos lange Autokarawanen zogen aus Süden, Osten und Westen gegen Furth. An den Ortseingängen stauten sie sich zu Schlangen — die Parkplätze waren rasch überfüllt: auf Wiesen standen Wagen an Wagen, außerhalb der Grenzstadt an Straßenrändern Auto hinter Auto. Die Polizei hatte Großeinsatz. Die Innenstadt aber war gestern von Mittag bis 15 Uhr durch Absperrungen an den Einfahrtsstraßen verkehrsfrei. Dafür aber tummelten sich Tausende, abertausende von Gästen aus allen Teilen der Bundesrepublik, ja sogar aus dem Ausland innerhalb der Grenzstadt-Mauern und verwandelten Straßen, Plätze, Festwiese und Festhalle in riesige Menschenmeere — unübersehbar, schier ohne Ende. Schwerlich zu sagen, ob's heuer mehr denn letztes Jahr waren: niemand kann das Besucherheer zählen oder abschätzen. Man sah nur Menschentrauben und wieder Menschentrauben.

Mit dem Aufzug des Festwirtes am Freitagabend wurden die Drachenstich-Tage eingeleitet. Schon kurz nachdem Ritter Herbert Dimpfl das erste Faß „Grenzlandquell“ anstach und die erste Maß für ein rekordreiches Drachenstich-Jahr hob, wogte die Stimmung hoch. Sepp Köppl's Mannen stießen kräftig ins Horn. Abends dann unterhielten die „Drachenstädter“ mit ihren Tanz- und Musikgruppen. Auf der Festwiese dröhnten die Lautsprecher, funkelten die Leuchtreklamen, drehten sich die Karussells, herrschte Massenandrang bei Autoskootern, Los- und Schießbuden.

Am Samstag spielten Musikzüge bei Standkonzerten auf und nachmittags wälzte sich der Drache zum „Bettelgang“ durch die Grenzstadt. Vorbei an staunenden Autofahrern, gefolgt von einer Schar Kindern und Schaulustigen führte der Weg des mattgrünen Ungeheuers durch die Further Hauptstraßen.

Abends fieberte alles der Premiere auf dem Marktplatz entgegen. Nachmittags zwar strahlte die Sonne vom Himmel, doch gegen 20 Uhr verdüsterten Wolken das Firmament mehr und mehr. Starker Wind wirbelte den Sand auf der Reitbahn hoch und trug ihn unter die Zuschauer, als Festmusik erklang und die Kirchhofschilden aufmarschierten — das Spiel begann. Auf der großen Tribüne erlebten Staatssekretär Franz Sackmann, Dr. Max Fischer und Franz Gruber, die Kreis- und Landtagsabgeordneten, Regierungspräsident Dr. Ernst Emmerig und weitere Ehrengäste die Premiere — eine wohlgelungene Premiere. Als dann der Kardinal ins Geschehen eingriff, fielen schon die ersten Tropfen und ferne Blitze kündeten ein Unwetter an.

Ritter Udo schwang die Lanze und stach

mit einem gutgezielten Wurf den Drachen nieder, der im Sande „elendig verendete“. Die Kirchenglocken begannen beim Sieg des Guten über das Böse zu läuten, die Ehrengäste überreichten den bravourösen Darstellern Blumen. Beifall brandete auf — und der Regen setzte ein, keine Minute zu früh.

Spiellerschar und Ehrengäste eilten ins Rathaus, dem Ort des Hofrechts. Unten auf der Straße vor dem erleuchteten Gebäude versammelte sich trotz des stärker werdenden Regens eine größere Menschenmenge, um Augenzeuge zu werden, als das Grenzfähnlein und der Waldmünchner TV-Musikzug zum klingenden Spiel aufmarschierten. „Stamm“-Trachtler formierten sich zum traditionellen Fackeltanz.

Dann zeigte sich das Ritterpaar auf dem Balkon: langer, kräftiger Applaus, Ovationen, Musik, Beifall ... Regen prasselte nieder auf die drunten stehende Menge, die sich aber dann rasch verflüchtigte. Im Sitzungssaal und dem angrenzenden Bürgermeisterzimmer hatte sich inzwischen die Prominenz versammelt: Regierungspräsident Dr. Ernst Emmerig, Staatssekretär Franz Sackmann, die MdL Dr. Max Fischer und Franz Gruber, MdB Dr. Dionys Jobst, Landrat Baier aus dem hessischen Melsungen sowie hohe Vertreter der Bundeswehr aus Roding, Cham und Kötzing. Oberstleutnant Hans Graf vom Bundesgrenzschutz, Oberleutnant Jean Vincent von der französischen Einheit nebst Adjutant Marcel Urbanzac fehlten ebenso wenig wie Grenzpolizeichefs, Bezirksheimatpfleger Dr. Eichenseer, Vertreter der Dinkelsbühler „Kinderzeche“, des historischen Schützenfestes von Biberach, Gerd Pinzenöler, die neue Chefin des Schwandorfer Arbeitsamtes, die

Further Stadträte, Festausschußmitglieder und Drachenstichspieler.

Bürgermeister Gottlieb Dimpfl interpretierte vor seinen hohen Gästen die Bedeutung des Hofrechts als eine Huldigung der Stadt an die Spiellerschar. Erich Dimpfl, Geschäftsführer des Festkomitees, wies auf den alten Brauch hin, nach der Premiere zum Hause

Lesen Sie bitte auf der nächsten Seite weiter



Staatssekretär Franz Sackmann und Bundesgrenzschutz-Oberstleutnant Hans Graf im Gespräch.



Das Ritterpaar 1972, Herbert Dimpfl und Helga Limmer bei ihrer Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Furth.



SPD-Vorsitzender Oskar Kögler und SPD-Landrat Baier aus dem hessischen Melsungen.



Die „heiße Schlacht am kalten Buffet“ begann gleich nach der Eröffnung des „Hofrechts“.